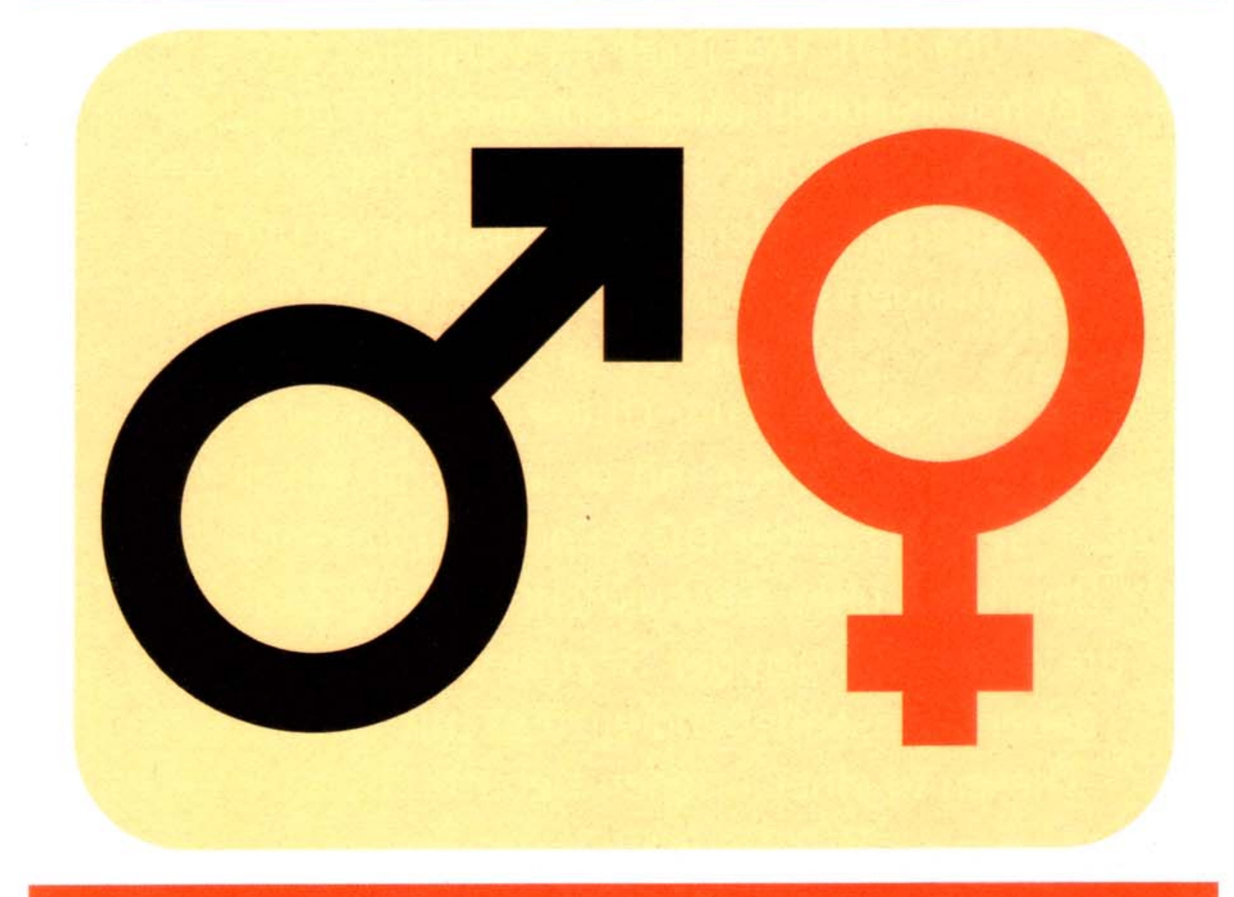
Sexualpolitik in der DDR



DAS FUNDBÜRO

E

Mittwoch, 10.10.2012

um 19:00 Uhr

Prüde und rigide zu Beginn und Laisser faire in den achtziger Jahren? Welche Ziele verfolgte die DDR mit ihrer im Vergleich zur Bundesrepublik auch sehr unterschiedlichen Sexualpolitik? Die Folgen der in Ost und West unterschiedlichen Sozialisationen und Prägungen im Umgang Sexualität sind bis heute zu spüren.

Der Wissenschaftler Oliver Kloss beschäftigt sich seit Jahren mit vielen Aspekten der Geschichte der DDR und wird uns einen Überblick über die Ausrichtung, die Ziele und die Auswirkungen der Sexualpolitik in der DDR geben. Anschließend wird er mit Ihnen seine Thesen in einer offenen Debatte diskutieren.

Wir freuen uns auf Sie!

Eintritt frei!

Das Fundbuero · Georg-Schwarz-Str. 14, 04177 Leipzig
www.dasfundbuero.org · vermittlerin@dasfundbuero.org
0341 604 250 66

Oktober in
Das Fundbuero



Liebe Freunde von *Das Fundbuero*,

es herbstet in Leipzig, aber das ist kein Grund, sich gemütlich zurückzuziehen. Denn *Das Fundbuero* wartet in diesem Monat gleich mit 2 Veranstaltungen auf!

Zwei Veranstaltungen im Oktober!
Am **Mittwoch, den 10. Oktober 2012 um 19:00 Uhr** möchten wir Sie herzlich in *Das Fundbuero* einladen. Unser Thema diesmal: „**Sexualpolitik in der DDR**." Die seit 1972 gültige Fristenregelung und die kostenlose Abgabe der Pille an Frauen ab 16 Jahren sind sicherlich die bekanntesten gesetzlichen Regelungen der Sexualpolitik in der DDR, doch es gab noch andere "Sonderwege". Welche Ziele verfolgte die DDR mit ihrer im Vergleich zur Bundesrepublik auch sehr unterschiedlichen Sexualpolitik? Die Folgen der in Ost und West unterschiedlichen Sozialisationen und Prägungen im Umgang mit Sexualität sind bis heute zu spüren. Der Wissenschaftler **Oliver Kloß** wird uns einen Überblick über die Ausrichtung, die Ziele und die Auswirkungen der Sexualpolitik in der DDR geben. Anschließend wird er mit Ihnen seine Thesen in einer offenen Debatte diskutieren.

Und schon eine Woche darauf geht es weiter! Am **Mittwoch, den 17. Oktober 2012 um 19:00 Uhr** beschäftigen wir uns mit **Protest in der DDR und heute**. Dazu möchten wir Sie herzlich einladen. Einleitend wird **Dieter Rink** anhand seiner Erlebnisse und Erfahrungen einen Überblick zu „Protest in der DDR und heute“ geben, um anschließend mit **Jan Wenzel**, **Diana Wesser** und Ihnen offen zu diskutieren. Der Stadtsoziologe Rink hat an vielen Demonstrationen aktiv teilgenommen und sich mit sozialen Protesten und Bewegungen vor und nach 1989 beschäftigt. Jan Wenzel ist Künstler und Herausgeber des ‚Leipzig Protestatlas’, Diana Wesser betreibt seit Juni das Kunstprojekt PROtest für den Kunstraum [10.]lindenau – Schaukästen am Kaufland Lindenauer Markt. Das Projekt, das noch bis Ende Oktober läuft, versteht sich als Einladung an die Anwohner, die Möglichkeiten von konstruktiver Kritik und kreativem Protest zu untersuchen, den (Konsum-) kritischen Umgang mit dem Einkaufszentrum praktisch zu erproben und den umgebenden Stadtraum mit zu gestalten. Diese Veranstaltung entstand in Kooperation mit dem **Kunstprojekt PROtest**. Seien sie gespannt und bringen Sie sich ein. Wir freuen uns auf Sie!

Über
Das Fundbuero

Das Fundbuero ist ein fortlaufendes Projekt über die DDR, die Wende, Geschichte und Identität.
Die Leipziger Zentrale des *Fundbueros* befindet sich in der Georg-Schwarz-Straße 14 und ist Mittwoch von 11-16 Uhr und Donerstag von 11-17 Uhr für verschiedene Archivierungen geöffnet. Sonderveranstaltungen bieten darüber hinaus weitere Möglichkeiten für einen Austausch zwischen den Teilnehmern.
Das Fundbuero strebt danach, gemeinsam mit den Teilnehmern eine Plattform für bürgerschaftliches Engagement zu schaffen, indem es die Gestaltung einer Geschichte durch die Menschen, die diese selbst erlebt haben, unterstützt.

Wir freuen uns über Ihre Spenden

Das Fundbuero e.V.
GLS Bank
BLZ 430 609 67
Konto 113 122 53 00

Sexualpolitik in der DDR

Monica Sheets

Viele neue Besucher kamen am 10.10.2012 ins *Fundbuero*, um das Thema „Sexualpolitik in der DDR“ zu diskutieren. Um einen derart komplexen Sachverhalt in gut anderthalb Stunden abzuhandeln, fokussierte sich der Dozent, Politikwissenschaftler Oliver Kloss, auf die Abtreibungspolitik im deutsch-deutschen Vergleich und stellte die durchaus provokante These auf, dass die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs 1972 in der DDR – über Umwege – tatsächlich ein Erfolg der 1968er westdeutschen Studentenbewegung gewesen sei.

Kloss erklärte, dass die kommunistischen Parteien und Strömungen in Deutschland immer konservativ in Bezug auf Sexualpolitik waren: Während der 1920er Jahre befürchteten sie etwa, dass eine zunehmende sexuelle Freiheit die jungen Mitglieder von ihren politischen Pflichten ablenken könnte. Während des Stalinismus herrschte daher eine repressive Sexualpolitik vor, die auch in den Ländern des Ostblocks Einzug hielt. Doch die westdeutsche Studentenbewegung sorgte mit ihren Forderungen dafür, dass die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs im Bundestag debattiert wurde.

Die DDR-Regierung, die im Vergleich mit der Bundesrepublik stets progressiver als der westdeutsche Teilstaat erscheinen wollte, sah sich in Zugzwang. Laut Kloss´ Forschungen wurde 1971 ein Bericht im *Neuen Deutschland* lanciert, damit die Diskussionen, die zum Thema stattfanden, von der Stasi abgehört würden. Die allgemeine Meinung tendierte schnell zu einer Zustimmung des geplanten Gesetzesvorhabens. Protest kam lediglich aus christlichen Kreisen. So wurde entschieden, dass die Abgeordneten der Volkskammer, die der CDU angehörten, gegen das Gesetz stimmen durften. Damit war ganz nebenbei auch ein Beispiel für nicht einstimmige Entscheidungen in der Volkskammer geschaffen worden, mit dem die SED den „Beweis“ ihrer demokratischen Verfasstheit führen konnte. Was die ostdeutsche Regierung allerdings nicht vorhersehen konnte, so Kloss, war, dass das vom Bundestag beschlossene Gesetz zur Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen vom Verfassungsgericht wieder kassiert wurde und Abtreibungen in der Bundesrepublik auch weiterhin nicht legalisiert wurden.

Die Gespräche nach Kloss' Präsentation gingen der Frage nach, wie das Gesetz entstand, und wie die Reaktionen der Ärzte und Krankenschwestern auf diesen abrupten Kurswechsel waren. Das Publikum beschrieb, dass in den frühen 1970er Jahren Ärzte und Krankenschwestern nicht immer willig waren, Abtreibung durchzuführen, und dass besonders während der ersten Jahre Frauen, die eine Abtreibung vornehmen ließen, oft vom ärztlichen Personal schlecht behandelt wurden.

Ebenso wurden die Verfügbarkeit und die Verbreitung der Pille diskutiert. Die Pille wurde in der DDR bereits ab 1965 kostenlos an Frauen abgegeben. Natürlich standen beides, die Verfügbarkeit und die Möglichkeit des Zugriffs auf die Pille sowie das Abtreibungsgesetz, in Widerspruch zum Wunsch der SED-Regierung, die Geburtsrate zu steigern. Doch sie sind weitere Beispiele dafür, wie die Lust der Regierungen, Menschen zu beherrschen, oft im Gegensatz zum Erscheinungsbild steht, was sie selbst von sich entwerfen (wollen).

In: Fundstücke aus dem Fundbuero. Nr. 5, Winter/ Frühling 2013, Seite 2

http://www.dasfundbuero.org